

VENT

SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

FRANZISKA SCHREIBER

WAFFNET

DIE STRATEGIEN VON AFD & CO.
ERKENNEN UND BEKÄMPFEN

SIE!

riva

FRANZISKA SCHREIBER

ENTWAFFNET SIE!

FRANZISKA SCHREIBER

ENTWAFFNET SIE!

DIE STRATEGIEN VON AFD & CO.
ERKENNEN UND BEKÄMPFEN

riva

**Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@rivaverlag.de

Wichtiger Hinweis

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wurde auf eine genderspezifische Schreibweise sowie eine Mehrfachbezeichnung verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Originalausgabe

1. Auflage 2021

© 2021 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Dr. Annalisa Viviani, München

Umschlaggestaltung: Karina Braun, München

Satz: Röser MEDIA, Karlsruhe

Druck: CPI books GmbH, Leck

eBook by tool-e-byte

ISBN Print 978-3-7423-1643-1

ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-0839-6

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-0840-2

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.m-vg.de

INHALT

Vorbemerkung

Rechte Agitation vs. radikales Argumentieren

1. Kapitel

Rechtes Community-Management – die AfD in den sozialen Netzwerken

2. Kapitel

Das Parlament als Manege

3. Kapitel

Rechter Wahlkampf

4. Kapitel

Straßenkampf oder der »Tag X«

5. Kapitel

Feindbilder

6. Kapitel

Verschwörungstheorien

7. Kapitel
Fake News

8. Kapitel
Finanzen

9. Kapitel
Die Sicherheitskräfte

10. Kapitel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

11. Kapitel
Instrumentalisierung der Familie

12. Kapitel
Das Innenleben der AfD

Fazit

Der antifaschistische Kampf – ein nie endender
Auftrag

Nachweise

VORBEMERKUNG

RECHTE AGITATION VS. RADIKALES ARGUMENTIEREN

Der 5. Februar 2020 könnte einst sowohl als Anzeichen für das Erstarken des Rechtsextremismus in Deutschland als auch als Warnung gelten.

An diesem Tag wurde Thomas Kemmerich (FDP) im Erfurter Landtag mit den Stimmen von CDU und AfD zum Ministerpräsidenten des Landes Thüringen gewählt. Die CDU-Fraktion zeigte sich anschließend überrascht, dass die AfD im dritten Wahlgang ihren Kandidaten Christoph Kindervater »kaltblütig«¹ opferte, ihn mit 0 Stimmen bedachte, um einen politischen Coup zu landen.

Mit AfD-Stimmen gewählt zu werden, war an sich schon eine Art Lackmustest für die repräsentative Demokratie und erst recht in einem Bundesland, wo ein Björn Höcke den Vorsitz einer AfD-Fraktion führte. Einmal mehr verwandelte die AfD ein Parlament in ihre Manege und lehnte sich zurück, um zu beobachten, wie sich die Führungen von Landtagsfraktionen und politischen

Parteien in Land und Bund in moralischer Empörung und mit Bezügen auf das nationalsozialistische Deutschland überboten, wobei sie gleichzeitig handfeste Machtinteressen offenbarten und an Tabus im Umgang mit der AfD rührten. Der entmachtete Ministerpräsident Bodo Ramelow von der Partei Die Linke etwa twitterte eine Fotomontage, bei der er die Gratulation Höckes mit Hitlers Verneigung vor Reichspräsident Hindenburg 1930 gleichsetzte.² Später löschte er das Foto wieder.

Tatsächlich nahm Thomas Kemmerich die Wahl sofort an und ließ sich auch von Björn Höcke nicht gerade knapp gratulieren. Unter massivem parteiinternem und öffentlichem Druck trat Kemmerich schließlich nach drei Tagen, am 8. Februar, zurück. Auf den ersten Blick war die AfD mit ihrem Unternehmen zwar gescheitert, auf den zweiten Blick aber entbehrt die Aktion nicht einer gewissen Nachhaltigkeit. Trotz inhaltlicher Leere ist die AfD in der Lage, das parlamentarische System zu attackieren und für Verwerfungen zu sorgen.

Das Hadern dieser Partei mit unseren demokratischen Institutionen und die antihumanistische Denke der Rechtsaußen trägt auch außerhalb der Parlamente Früchte und schafft so eine blutige Verbindung zwischen rechter Rhetorik und rassistischer Gewalt, über die wir nicht hinwegsehen dürfen.

Am 19. Februar 2020 erschoss ein rassistisch motivierter Täter in Hanau zehn Menschen. Ihr einziges Vergehen: Sie alle hatten einen Migrationshintergrund. Sein Bekennerschreiben wies in seiner rassistischen,

islamfeindlichen und antisemitischen Rhetorik zahlreiche Überschneidungen mit bekannten Narrativen aus AfD-Kreisen auf.³

Im März 2020 stufte der Verfassungsschutz den völkisch-nationalistischen Flügel der AfD als rechtsextrem mit klaren Verstößen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung ein und bezeichnete die beiden Führungsfiguren Björn Höcke und Andreas Kalbitz als »Rechtsextremisten«.⁴

Anlässlich der Auflösung des Flügels verkündete Björn Höcke unter dem jubelnden Beifall seiner Anhänger: »Der Flügel wird jetzt bald Geschichte sein, aber der Geist des Flügels, der wird lebendig sein in dieser AfD. Halten wir an diesem Geist fest! Wir sind willens und in der Lage, diese unsere AfD zur einzigen relevanten Volkspartei in Deutschland zu machen.«⁵

Der Verfassungsschutz bezweifelt indes, dass es der Partei mit der Auflösung des Flügels ernst ist, hinter dessen Positionen immerhin bis zu 40 Prozent der AfD-Abgeordneten in deutschen Parlamenten stehen.⁶

Auf dem jährlichen Treffen des Flügels, dem Kyffhäuser-Treffen, brachte Björn Höcke als schon fast kultisch verehrte Führungsfigur seine Anhängerschaft mit Aussagen wie »Der Flügel ist ein Garant dafür, dass diese Partei, unsere Partei immer weiß, und eingedenk dessen auch lebt und auch handelt, dass sie die letzte evolutionäre Chance für unser geliebtes Vaterland ist«⁷ auf Trab.

Was uns als Gesellschaft blüht, wenn Leute wie Höcke ihr »geliebtes Vaterland« in Gefahr sehen, möchte man sich angesichts seiner Reichweite lieber nicht vorstellen. Wir werden es im Laufe dieses Buches dennoch tun und uns eingehend mit dem beschäftigen, was man in Rechtsaußen-Kreisen den »Tag X« nennt. Die Bilder von der Eroberung der Reichstagstreppe durch Rechtsextremisten am 29. August 2020 und von der Erstürmung des Capitols in Washington am 6. Januar 2021 mögen verstörend gewesen sein, doch sie waren nichts als ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet, sollte dieser Tag jemals anbrechen. Mislungene oder »geübte« Putschversuche, die von der Zivilgesellschaft und den zuständigen Staatsorganen nicht schnell und entschieden beantwortet werden, machen aus *evolutionären Chancen* früher oder später erfolgreiche Umstürze.

Gerne kontert die Führungsriege der Partei, die AfD sei nicht der Flügel und dessen Positionen seien deshalb auch nicht repräsentativ für die AfD. Eine AfD, die wortreich demokratische Grundrechte wie die Meinungsfreiheit für ihre Propaganda einfordert, der ein Blick auf die Realität diese Erklärungen als Augenwischerei bescheinigt.

Mit knapp 7000 Mitgliedern hat der straff hierarchisch geführte Flügel einen erheblichen Einfluss auf Struktur und Ausrichtung der AfD. Wer sich gegen den Flügel stellt, sitzt auf einem wackligen Stuhl, diese Erfahrung teilt der aktuelle Vorsitzende der AfD, Jörg Meuthen, mit den ehemaligen Vorsitzenden Frauke Petry und Bernd Lucke. Der Flügel ist die AfD und umgekehrt, und offenbar tut es

ihrer Popularität keinen Abbruch, sie als rechtsextrem zu entlarven.

Bereits 2017 zog die AfD mit 12,6 Prozent der Stimmen in den Deutschen Bundestag ein und bildet seither die größte Oppositionsfraktion.

Die AfD sitzt in allen deutschen Landesparlamenten, und in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen stellt sie mit 23,5 Prozent bzw. 27,5 Prozent sogar die zweitstärkste Kraft im Parlament.

Aus dem Europawahlkampf 2019 ging die AfD in Sachsen und Brandenburg als stärkste Partei hervor, etwas über vier Millionen Stimmen erhielt sie aus ganz Deutschland. In ihrem Wahlprogramm plädierte sie unter anderem für einen »Dexit«, den Ausstieg Deutschlands aus der EU, und die Aufkündigung von Migrationsabkommen sowie für ein »Europa der Vaterländer«.⁸

Als ich 2013 in die AfD eintrat und zur Vorsitzenden der inzwischen vom Verfassungsschutz beobachteten Jungen Alternative (JA), der Jugendorganisation der AfD wurde, galt die AfD als rechtsliberal und gerierte sich als Anti-Euro-Partei.

2020 ist die AfD ein rechtspopulistisches Sammelbecken für Rassisten, Antisemiten und rechte Verschwörungstheoretiker mit zahlreichen personellen, inhaltlichen und auch finanziellen Verbindungen in die rechtsextreme Szene.

Die Überzeugungen der Rechtsaußen sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Sie schallen uns

nicht nur aus den sozialen Netzwerken, aus Presseberichten über immer neue sprachliche Eskalationen, sondern auch vom heimischen Esstisch bei Familienfeiern entgegen.

Der Vorwurf »rechtsextrem« beeindruckt die Fans rechter Weltuntergangsszenarien wenig und führt bei den meisten nicht einmal mehr zu Distanzierungsreflexen, während die Gefahr rechter Gewaltausbrüche täglich zunimmt.

Rassistische Propaganda in den sozialen Netzwerken, antidemokratische Experimente in den Parlamenten und rechtsextreme Gewaltakte wie der Mord an Walter Lübcke und die Anschläge von Hanau sorgen für ein diffuses Klima der Feindseligkeit und Angst.

Die empörten Reaktionen von Politikern und Journalisten hingegen wirken vielfach wie hilflose Reflexe, die zwar geeignet sind, sich vor der eigenen Anhängerschaft als Hüter einer freien und demokratischen Gesellschaft zu inszenieren; gegenüber der Agitation der Rechten und ihren gezielten Provokationen zeigen sie nur wenig Wirkung. Schlimmer noch: Die Vorhersehbarkeit dieser Reaktionen befeuert die Schützengrabenmentalität der rechten Parallelwelt. »Die wollen uns mundtot machen, das lassen wir uns nicht gefallen!«, ist so ein Slogan, mit dem man sich gegenseitig versichert, trotz aller Kritik, möglicherweise sogar aus der eigenen Familie und dem Freundeskreis, auf der richtigen Seite zu stehen.

Wie also umgehen mit einer Partei, die mit rechter Hetze, Fake News und einer »Wir gegen alle«-Rhetorik

nicht nur überzeugte Rechtsextremisten um sich scharf, sondern zunehmend auch all die Unzufriedenen, Abgehängten und Verunsicherten einer immer komplexeren, globalisierten Gegenwart zu ihren Anhängern macht? Sie als die »Partei der Dummen« abzustempeln, ist dabei wenig hilfreich.

Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass wir die Rechten bekämpfen, indem wir sie ignorieren und jeden Dialog mit ihnen und ihren Positionen ablehnen. Moralisch mag diese Haltung zwar richtig sein, und sie hat auch im Umgang mit rechtsextremen Parteien wie der NPD in den 1990er-Jahren funktioniert, doch im Jahr 2021 benötigen wir andere Strategien, um der rechten Bedrohung zu begegnen. Ansonsten laufen wir Gefahr, immer größere Gruppen von Unzufriedenen und Unbedarften an die rechtsextremen Demagogen zu verlieren, deren ungehemmter Machiavellismus – das heißt die politische Lehre und Praxis, die der Machtpolitik den Vorrang vor der Moral gibt – sie dazu befähigt, jedes nur verfügbare Mittel für Stimmenfang, Mobilisierung und Radikalisierung einzusetzen.

Wir müssen uns weiter eingestehen, dass unsere bisherigen Werkzeuge, der AfD entgegenzutreten, versagen, und zwar, obwohl keine Partei größere inhaltliche Schwächen aufweist als die AfD. Die Rechtsradikalen bedrohen die Freiheit und die Vielfalt unseres Zusammenlebens. Sie verfolgen eine Agenda unbedingten Missionswillens, der als einzigen gemeinsamen Nenner lediglich ein Gefühl von »die da

oben kümmern sich nicht um mich« benötigt, um aus unpolitischen Bürgern binnen Wochen radikale Rechte zu machen.

Mit immer neuen sprachlichen Eskalationen und den Mitteln der schwarzen Rhetorik – der Manipulation durch geschickte Lügen, Scheinargumentationen, Lenkung mit Fragen, Überwältigung mit Emotionen – normalisieren sie den Sprachgebrauch diskriminierender Formulierungen, die sich mal gegen Muslime, mal gegen Feministinnen und mal gegen »Ausländer« im Allgemeinen richten und sich im Diskurs über unser Zusammenleben und seine Regeln einschleifen.

Über alle Kanäle hinweg zeichnen sie ein Szenario des drohenden Untergangs des »Abendlandes«. So wird jeder Bau einer Moschee zu einem Mahnzeichen für den bevorstehenden Kampf der Kulturen, bei dem die einheimische Bevölkerung aufgrund ihrer Ahnungslosigkeit ganz klar den Kürzeren ziehen wird.

Angesichts dieser Bedrohung verblassen alle inhaltlichen Differenzen, die es innerhalb der AfD und bei ihren Anhängern geben könnte. Angriffe von außen führen nur zu Solidarisierungsbewegungen, gegen Analyse immunisiert man sich durch das ständige Befüttern selbst geschaffener Echokammern.

Dass sich die etablierten Medien vor Jahren entschieden, nicht über die AfD zu berichten, verwandelte sie in ihren Vorteil: Heute ist sie in den sozialen Netzwerken die mit Abstand erfolgreichste Partei. Sie hat das Spiel um Meinungen und Mehrheiten in der digitalen Welt schneller

begriffen und schneller in ihren Vorteil verwandelt als alle anderen Parteien.

Die Vordenker der Partei diktieren Meinungen, die sich wie Schallwellen in den rechten Filterblasen ausbreiten und die Follower auf den bevorstehenden gemeinsamen Kampf um das Überleben der »vaterländischen Kultur« einstimmen.

In meinem ersten Buch, *Inside AfD. Der Bericht einer Aussteigerin*, habe ich den Lesern Einblick in die internen Strukturen und Vorgänge der AfD gegeben. In diesem Buch geht es darum, die Strategien der Rechten im Kampf um Macht und Wählerstimmen zu analysieren und ihnen effektive Antworten entgegenzusetzen.

Denn nur wer rechte Rhetorik und rechte Methoden kennt und begreift, dass bei AfD & Co. nichts so zufällig oder ungewollt ist, wie es den Anschein hat, kann sich effektiv gegen sie zur Wehr setzen.

Ich werde deutlich machen, dass den Rechten mit moralischer Empörung allein nicht beizukommen ist, auch wenn dies Beifall aus den eigenen Reihen einbringt. Vielmehr bedarf es eines ebenso strategischen wie gruppenübergreifenden Handelns, um dem zementierten rechten Weltbild Risse zuzufügen und die AfD nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich zu isolieren und zu entmachten.

Die Gefahr, die von rechter Agitation ausgeht, betrifft uns alle. Deshalb ist jeder Einzelne in seinem unmittelbaren Umfeld aufgerufen, sich den Techniken der Rechten entgegenzustemmen und seinen Teil dazu

beizutragen, dass ihnen eine Unterwanderung unseres freiheitlichen demokratischen Zusammenlebens und damit auf lange (oder kurze Sicht) seine Zerstörung nicht gelingt. Unsere Demokratie ist nur so resilient, wie wir sie machen, und die Gefahr von rechts verschwindet nicht, wenn wir sie ausblenden oder uns über sie lustig machen. Das mag uns zwar kurzfristig Luft verschaffen, eine veritable Strategie im Umgang mit rechts ist es nicht.

Vielmehr geht es darum, unser Miteinander und damit unsere Widerstandsfähigkeit gegen rechtes und rechtsextremes Gedankengut zu stärken und als Gesellschaft dafür zu sorgen, dass den Rechtsaußen der Nährboden für ihre menschenfeindliche Stimmungsmache entzogen wird. Lasst sie uns gemeinsam bekämpfen!

1. KAPITEL

RECHTES COMMUNITY- MANAGEMENT - DIE AFD IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN

Wer den Erfolg der AfD verstehen möchte, muss mit einer Analyse ihres Auftritts in den sozialen Netzwerken beginnen. Von hier gehen die entscheidenden Botschaften an die eigene Anhängerschaft aus, und hier wird eine gut abgeschottete Gegenwirklichkeit geschaffen, deren von Ängsten und Vorurteilen geprägtes Weltbild durch ein Dauerfeuer immer neuer Postings der gleichen Lesart permanent verstärkt wird. Für den einzelnen Parteianhänger entsteht dadurch nicht nur die Wahrnehmung, sich in einer kriegsähnlichen Realität zu befinden, in der er sich und seine Werte verteidigen muss, sondern auch der ständige Imperativ, andere von dieser Wahrnehmung zu überzeugen und auf die eigene Seite zu ziehen.

HOHE REICHWEITE DANK FAKE ACCOUNTS UND GEKAUFTER LIKES

Zwar liegt die AfD laut aktueller Umfragewerte bundesweit nur bei 10,2 Prozent,⁹ doch eine amerikanische Studie¹⁰ zeigte im Jahr 2019, dass ihre Postings 85 Prozent aller Posts deutscher Parteien auf Facebook ausmachen.

Die Partei setzt allein 4000 Fotoposts mit entsprechenden Slogans pro Woche ab, betreut 1500 Facebook-Posts und hat in dem sozialen Netzwerk eine geschätzte Reichweite von mehreren Millionen Menschen täglich. Bemerkenswert daran:

Viele der Likes stammen von Leuten, die nicht in Deutschland leben, wie die Forscher zeigten. Einige kamen aus arabischen Ländern und posteten auch nur auf Arabisch, ein valider Hinweis darauf, dass es sich um gekaufte Likes handelte. Die Wissenschaftler entlarvten außerdem Dutzende Fake Accounts mit entwendeten Fotos von anderen Websites, die bis zu mehrere 10 000 Posts pro Monat absetzen und denen einige AfD-Politiker folgen. Gesteuert werden diese Fake Accounts von sogenannten Social Bots, die automatisiert Inhalte verbreiten. Insgesamt kommt die AfD auf rund eine halbe Million Likes, während die CDU als Regierungspartei nur auf rund 190 000 kommt.¹¹

Der Erfolg der AfD in den sozialen Netzwerken sowie ihre Reichweite sind selbst ein Fake, besteht er zu großen Teilen doch nur aus Fake Accounts und gekauften Likes. Doch diese Feststellung erklärt nicht die Wirkung ihres Community-Managements.

DIE GROSSE UNTERGANGSPSYCHOSE

Um zu begreifen, was der Motor der rechten Einflussnahme auf den Diskurs in den sozialen Netzwerken ist, muss man in das Zentrum des AfD-Weltbilds vordringen. Dort findet man ein großes, allem übergeordnetes Narrativ, das in allen Postings wiederhallt: Deutschland steht kurz vor dem Untergang, herbeigeführt von den regierenden Eliten.

Durch die Zuwanderung aus muslimischen Ländern findet laut diesem Weltbild, von der großen Masse unbemerkt, ein Bevölkerungsaustausch statt. Da angeblich eine muslimische Familie sehr viel kinderreicher ist als die durchschnittliche deutsche Familie, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Deutschen in ihrem eigenen Land in der Minderheit befinden. Statt in einer Gesellschaft gelebter Vielfalt sehen sich die rechten Meinungsmacher mitten in einem Kulturkampf, in dem es heißt: »Wir gegen die.«

Wer »die« sind, ist dabei nicht eindeutig festgelegt, mal sind es türkische oder arabische Muslime, mal ist es jeder Zuwanderer, mal sind es aus Afrika geflüchtete Menschen, aber auch Linke, Grüne und Feministinnen, und last but not least werden antisemitische Ressentiments bedient.

Auf den flexiblen Austausch der Feindbilder werde ich später in diesem Kapitel genauer eingehen, denn er ist entscheidend, wenn es darum geht, die »Missionierungsstrategie« der Rechten in den sozialen Netzwerken zu verstehen.

Das verbindende Element rechter Propaganda ist die Überzeugung, dass dieser Kulturkampf, die »Umvolkung«, tatsächlich existiert und von der Großen Koalition und anderen Entscheidern gezielt gefördert wird. Als Beweis dient nicht nur der Umgang mit Flüchtlingen, sondern je nach tagesaktueller Lage der Umgang mit Straftätern mit Migrationshintergrund, die Form und Häufigkeit der Berichterstattung über Migranten sowie vor allem deren Kinderreichtum. Die deutsche Kultur, das deutsche Volk sollen verdrängt und ausgelöscht werden, zugunsten einer neuen, muslimisch geprägten Gesellschaft. Indizien dafür sind mal Wortbereinigungen wie die Abschaffung der Bezeichnung »Zigeunerschnitzel«, mal die Umbenennung von Weihnachtsmärkten oder schlicht die sozialrechtlichen Ansprüche von Zuwanderern und Flüchtlingen.

Flankiert wird dieser Austausch von den Argumenten grüner und linker Politiker, von den »Altparteien«, von »Gutmenschen«, »Kuscheltierschmeißern« und

»Schlafschafen« sowie natürlich von den »Mainstream«-Medien, denen nicht zu trauen ist.

Die Untergangs- und Kriegsrhetorik der AfD auf Facebook lässt sich so zusammenfassen: »Es ist kurz vor zwölf, wenn wir uns jetzt nicht wehren, werden wir als Volk ausgelöscht.«

Von dieser Behauptung geht eine starke Dramatik aus, ein dumpfes Gefühl einer offiziell verleugneten und dennoch allgegenwärtigen Bedrohung, gegen die es sich unbedingt und mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen gilt. Das oberste Gebot heißt: Andere Menschen von der Realität dieser Gefahr überzeugen und sie auf seine Seite ziehen, und zwar mit allen verfügbaren Mitteln. Ideologische Grundsätze oder eine wie auch immer geartete Analyse oder Kritik sind dabei vollkommen nachrangig, wie wir noch sehen werden.

Diese inszenierte Bedrohung steigert sich bei den AfD-Anhängern in eine kollektive Psychose, in der jedes relevante Ereignis als eine Bestätigung des eigenen Wahns interpretiert wird.

Wer einmal als wahr akzeptiert hat, was die AfD als Wahrheit darstellt, wird fortan in einer Realität leben, in der er sich überall bedroht sieht - von Menschen mit anderer Hautfarbe und Herkunft, von Menschen aus dem linken Milieu, von Politikern und ihren Entscheidungen, von den Medien und ihrer Berichterstattung.

Kein Wunder also, wenn so jemand gerne bereit ist, einen immensen Teil seiner Freizeit nur noch damit zu verbringen, die unzähligen AfD-Postings zu lesen und

weiter zu verbreiten. Dieses Verhalten wird innerhalb der Untergangspanik zur obersten Bürgerpflicht, die gegen jede Art von Kritik immun ist.

DER DROHENDE BÜRGERKRIEG

Die Untergangspanik wird gezielt befeuert durch kriegsähnliche Zukunftsbilder, wie sie Björn Höcke in seinem 2018 erschienenen Buch *Nie zweimal in denselben Fluß* skizziert. Man werde, »so fürchte ich, nicht um eine Politik der ›wohltemperierten Grausamkeit‹ herumkommen. Existenzbedrohende Krisen erfordern außergewöhnliches Handeln. Die Verantwortung dafür tragen dann diejenigen, die die Notwendigkeit dieser Maßnahmen mit ihrer unsäglichen Politik herbeigeführt haben.«¹²

Was Höcke damit meint, ist klar. Entweder gibt es eine »erhoffte Wendephase«,¹³ nämlich eine AfD-geführte Regierung, oder die Deutschen sind in ihrer Existenz bedroht und befinden sich in einem Bürgerkrieg, den sie nicht gewinnen können.

Die Mehrheit der Deutschen weiß davon nichts, weil sie bewusst in Unwissenheit gehalten wird. Die behauptete Kriminalität von Ausländern wird in dieser Ideologie zur Vorstufe dieses bevorstehenden Bürgerkriegs umgedeutet und der Multikulturalismus wird zu einer Gefahr für die Mehrheit der Gesellschaft.

Ein anderes Narrativ unterstellt Kanzlerin Merkel und ihrer Regierung, durch die Hintertür den Sozialismus und die einst in der DDR geübte Überwachung einführen zu wollen, so beispielsweise mit der Corona-App, aber auch mit Sprechverboten. Dass es schon jetzt keine Meinungsfreiheit mehr in Deutschland gibt, sei Fakt und beweise, dass wir längst in einem Unrechtssystem leben, gegen das es Widerstand zu leisten gilt, und zwar mit allen Mitteln.

Dieses Narrativ ist besonders perfide, da in den neuen Bundesländern die Erinnerung an die Überwachung durch die Staatssicherheit noch immer lebendig ist.

Wer eine solche Propaganda und die, die an sie glauben, schlicht als »dumm« abtut, geht fehl. Diese Bewusstseinsbeeinflussung hat Methode, und der Erfolg sollte uns alle wachrütteln. Schauen wir uns die sprachlichen Mittel der AfD auf Facebook genauer an.

DIE RHETORIK DER RECHTEN HETZE

Betrachtet man die übliche Rhetorik in AfD-Postings, so zeigt sich ein Muster. Bestimmte Begriffe werden so oft wiederholt, bis im Sprachgebrauch eine Art Gewöhnung stattfindet. Dazu gehören Begriffe wie »Klimawahn« oder »Flüchtlingswelle«.

Durch das Verbinden von zwei Substantiven verliert das erste Wort seine Aussagekraft und dient nur noch dazu, das zweite näher zu bestimmen. Eine »Welle« ist eine Naturgewalt, die Assoziationen wie »Flut« oder »Überschwemmung« weckt. Das Wort »Wahn« kommt von »Wahnsinn«, der nicht nur zu den psychischen Krankheiten gehört, sondern auch in seiner Bedeutung höchst bedrohlich ist. Auf diese Weise werden starke negative Emotionen geweckt, und gesellschaftliche Ereignisse werden in einen bedrohlichen Bedeutungsrahmen gesetzt, der durch das ständige Wiederholen immer weiter verstärkt wird, bis er schließlich als »wahr« gilt.

Dabei werden gezielt vereinfachende bis schlicht falsche Metaphern geschaffen, die stets einen Bezug zu Krieg, Katastrophe und Untergang haben. Alice Weidel, Co-Vorsitzende der AfD-Bundestagsfraktion, redet nicht zufällig im Plenum von »Kopftuchmädchen« und »Messermännern«,¹⁴ Parteikollegen wie MdB Gottfried Curio greifen diesen Schlagwortstil auf und schreiben auf Twitter von »Straßenterror« und »Bahnhofsstoßern«.¹⁵

Auf Twitter werden Hashtags wie #Klimahysterie, #Staatsfunk, #Staatsversagen und #Ökodschihad gezielt immer wieder benutzt, um komplexe Sachverhalte zu vereinfachen und propagandistisch zu nutzen und, mit Begriffen wie Krieg, Unterdrückung und Chaos in Bezug gesetzt, an Emotionen zu appellieren. Es handelt sich dabei um Umschreibungen, die den tatsächlichen Sachverhalt stark negativ einfärben und in einen falschen

Bedeutungszusammenhang setzen, ohne dass dies dem nichtprofessionellen oder dem sprachlich weniger geschulten Leser sofort auffällt.

Werden die Vorstellungen des politischen Gegners nicht als »Wahn« diffamiert, dann beschreibt man seine Politik gerne mit Begriffen wie »Show« oder »Theater«, die implizieren, dass den anderen Parteien nicht zu trauen ist. Mehr noch: Politiker werden zu bloßen Darstellern einer von wo auch immer gesteuerten Inszenierung, die nur dazu dient, das gemeine Volk abzulenken und in die Irre zu führen. Wenn Jörg Meuthen also auf Twitter von »Laiendarstellern«¹⁶ schreibt, dann diskreditiert er damit die Politiker aller anderen Parteien als Laien, Leute ohne Kenntnisse bzw. Täuscher und Betrüger, denen man nichts glauben darf.

Der Effekt dieses Sprachgebrauchs darf nicht unterschätzt werden. Bei der schier Masse an Postings, die auf den durchschnittlichen AfD-Sympathisanten einprasseln, haben diese Wortschöpfungen Einfluss. Sprache strukturiert unser Denken, und indem wir uns daran gewöhnen, in solchen Schlagwörtern zu denken, werden sie zu unserer Realität. Dieses Vorgehen mit der Verwendung bestimmter Wörter ist pure Berechnung. Man setzt auf die Kraft einfacher Botschaften mit großer Empörungswirkung und erzielt die gewünschten Reaktionen: Aufregung, Angst und Hass. Dieses Klima wird bewusst geschürt, und es wird dafür gesorgt, dass der Einzelne vor lauter neuen Aufregern gar nicht mehr dazu kommt, die einzelnen Postings zu hinterfragen.

Aus fälschlicher Vereinfachung und dem Reframing, dem Verbinden eines Begriffs mit einem neuen, falschen oder ungenügenden Bedeutungsrahmen, werden Kampfbegriffe, in denen es nur noch um Auf- und Abwertung geht. Je emotionaler, je aufregungswürdiger eine Darstellung ist, umso größer ist ihre Reichweite.

Die AfD setzt dabei alle Mittel der schwarzen Rhetorik ein, um sich in der Debatte als Gewinner zu küren. Totschlagargumente und unzulässige Verallgemeinerung sind dabei an der Tagesordnung. »Du kannst doch nicht wollen, dass wir in einem Land leben, in dem Ausländer ungestraft Straftaten begehen dürfen« ist so eine Formulierung.

Auch in Strohmann-Argumenten ist man geübt, vor allem in Debatten mit dem politischen Gegner oder der Hetze gegen selbigen. Statt über das zu diskutieren, was tatsächlich gesagt oder getan wurde, werden Nebenschauplatze aufgemacht und Nebelkerzen gezündet, bei denen man gezielt statt an die Sachebene an die Emotionen appelliert.

Scheinkausalitäten gehören ebenso dazu - »Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« - wie Killerphrasen - »Als deutsche Frau ist man in Deutschland nicht mehr sicher« - und dumpfe Drohungen - »Am Tag X wird abgerechnet«.

Ein weiteres Mittel sind permanente Ad-hominem-Argumente: Weil ein Politiker Mitglied der Partei XYZ ist oder ein Journalist für dieses oder jenes Blatt schreibt, ist alles, was diese Personen sagen, falsch, ohne dass man

sich inhaltlich damit auseinandersetzen muss. Das ist bequem, denn inhaltliche Analyse ist es gerade nicht, die die AfD liefert. Das wird vor allem beim Anwerben neuer Sympathisanten deutlich.

DIE SCHLEICHENDE RADIKALISIERUNG DER UNZUFRIEDENEN

Der permanente Angstzustand einer erfundenen Untergangsbedrohung sorgt dafür, dass die AfD Hunderttausende von Fußsoldaten hat, die freiwillig in den sozialen Netzwerken nichts anderes tun, als zu teilen und zu kommentieren. Vor allem aber sind sie wachsam auf jedes Zeichen von Unzufriedenheit, auf das sie bei anderen Nutzern stoßen, um diese von den eigenen Ansichten zu überzeugen.

»Ich habe meinen Job verloren wegen Corona«, genügt da schon als Einstieg. Da ist offensichtlich jemand unzufrieden und richtet einen Vorwurf an die Politik. Als Reaktion wird erst einmal Mitgefühl und Sympathie geheuchelt und sofort in die »Wir gegen alle«-Rhetorik gewechselt.

»Die da oben kümmert es doch nicht, wie es uns geht« – damit rennt man vor allem in Ostdeutschland offene Türen ein, wo viele das Gefühl haben, irgendwie abgehängt und betrogen worden zu sein.